

Bunte Bilderwelten

Jungstudentin Carolin Kieser berührt mit ausdrucksstarkem Klavierspiel

Bad Nauheim (hau). »Ich habe sie gehört und musste unbedingt wiederkommen«, sagt ein Konzertbesucher. Kopfschüttelnd steht er in der Pause und kann noch immer nicht fassen, wie eine 18-Jährige derart ausdrucksstark Klavier zu spielen vermag. Der faszinierende Besucher ist in guter Gesellschaft: Drei Mal hat Carolin Kieser in der vergangenen Woche mehrere Hundert Zuhörer in den Bann ihres brillanten Klavierspiels gesogen.

Nach Konzertauftritten im Steinfurth-Rosensaal und im Jugendstiltheater des Dolce gab die ehemalige St.-Lioba-Schülerin aus Nieder-Mörlen am Mittwoch im großen Musiksaal ihrer ehemaligen Schule einen be rauschenden Konzertabend, wo ihr Fantasie beflügelndes Spiel einem Tauchgang in bunte Bilderwelten gleichkam. Mit dem »Nachklang« zu Festivokal reihte sich die Jungstudentin am Dr. Hoch's Konservatorium Frankfurt in die Reihe der »Young Artists« ein, die Festivalleiter Thomas Bailly der Veranstaltung angliederte.

Auf dem höchst anspruchsvollen Programm standen Werke vom Barock bis in die Neuzeit. Den besinnlich beginnenden und sich zur Explosion steigernden Auftakt fand die Virtuosa in Präludium und Fuge (Nr. 24) von Dmitri Schostakowitschs, dessen Werk auch als »apokalyptischer Soundtrack zum 20. Jahrhundert« beschrieben wird. Welch eine ungeheure Kraft Kieser in ihr Klavierspiel legt, zeichnete sich nach den ersten Takten ab. Ludwig van Beethovens »Pathétique« funkelte in ihren dynamischen Gegensätzen, ihren warm glänzenden Träumereien und einem lebhaft tanzenden Rondo.

Aus Johann Sebastian Bachs Wohltemperierten Klavier hatte die Pianistin Präludium und Fuge in gis-Moll ausgewählt. Wunderbar

wanderte die melodische Linie von der rechten in die linke Hand, wo dann auch galante Begleitfiguren aufblitzten, die mit einem barocken Generlbass nichts mehr gemein haben. Leichthändig meisterte die angehende



»Ich habe sie gehört und musste unbedingt wiederkommen«, sagt ein Besucher über das Spiel der 18-jährigen Carolin Kieser. (hau)

Musikstudentin eine Konzertetüde des einstigen Wunderkinds Franz Liszt mit dem sinnigen Namen »Un Sospiro – Ein Seufzer«.

Das Sahnestück hatte sich Kieser für das furiose Finale aufgehoben: das Allegro aus einem Konzert in der waghalsigen Tonart Cis-Dur von Enrique Granados. Nicht von ungefähr gilt der Mitschüler von Alfvén und de Falla als Erneuerer der spanischen Musik, viele seiner temperamentvollen Klavierstücke werden für Gitarre transkribiert. Mit dem Paradestück hatte Kieser schon im Rosen- und im Jugendstilsaal das Publikum aufgemischt, und auch im Musiksaal ihrer ehemaligen Schule sprangen die Zuhörer begeistert Beifall spendend auf.

»Als ich Sie am Samstagabend im Dolce hörte, wusste ich, dass ich heute hier stehen muss«, unterstrich der neue Schulleiter von St. Lioba, Bernhard Marohn, in seinem Dank an die Virtuosa. Kieser ihrerseits dankte für den Part, den ihr Bailly im Festival zuge dacht hatte und freute sich über die vielen Daumen, die ihr bei den bevorstehenden Aufnahmeprüfungen an den Musikhochschulen unter anderem in Würzburg und Salzburg gedrückt werden.

Die Schule hatte Kieser im vergangenen Jahr verlassen, um sich ganz der Musik zu widmen. Erste musikalische Gehversuche hatte sie am Klavier der Eltern unternommen, sieben Jahre war sie Schülerin bei Julija Winnikova an der Musikschule Bad Nauheim, Meisterkurse absolvierte sie in Italien und Frankreich, seit 2009 besucht sie die Sommerakademie für Hochbegabte am Salzburger Mozarteum. Erste Preise erspielte die Pianistin bei »Jugend musiziert«, beim Mendelssohn- und dem Annemarie-Schlüter-Wettbewerb.

Wetterauer Zeitung v. 23. Mai 2015